

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhosen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 19

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Mai 1916.

31. Jahrg.

Der europäische Krieg.

Kriegschronik.

13. April: Neuerliche Kämpfe an der Ponalestraße. Das Artilleriefeuer hält mit wachsender Stärke an zahlreichen Stellen der Südwestfront. — Verstärktes Artilleriefeuer südlich des Karocz-Sees. Westlich von Baranowici verjagte Vorstöße feindlicher Abteilungen durch die Vorposten der Deutschen zurückgewiesen.

14. April: Heftige Beschießung unserer Linien an der unteren Strypa, am Dniestr, und nordöstlich von Czernowiz durch die Russen; auch in Galizien heftige Kämpfe; in Wolhynien Artilleriekämpfe. — Wiederholte Angriffe der Italiener am Mrzli Bruch abgewiesen. Die Versuche der Italiener, sich im Suganatalabschnitte unserer Stellungen zu bemächtigen, abgewiesen. — Angriffe der Russen südlich des Karocz-Sees blutig abgewiesen.

16. April: Angriff feindlicher Flugzeuge über Czernowiz; durch eine Abwehrunternehmung wurde ein feindliches Flugzeug vernichtet, die anderen vertrieben. — Gegenangriffe der Italiener auf den Mrzli Bruch abgewiesen. Heftige Beschießung des Gipfels Col di Lana. — Die Angriffe der Franzosen westlich der Maas wurden unter den schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. — Ein neuer Vorstoß der Engländer bei St. Eloi durch Handgranatentampf völlig zurückgeschlagen.

17. April: Am oberen Sereth schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Lebhaftige Tätigkeit der Russen gegen den Brückenkopf von Dünaaburg.

18. April: Am den Col di Lana steigerten sich die Kämpfe bis zum Trommelfeuer. Der allgemeine Angriff abgeblieben; dem Feind gelang es die Westgruppe des Col di Lana später an mehreren Stellen zu sprengen. Der Tolmeiner Brückenkopf unter lebhaftem Artilleriefeuer. Die Italiener im Suganatal geworfen. — Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe. Den

Franzosen wurden im Sturme die Stellungen am Steinbruch und auf dem Höhenrücken nordwestlich vom Gehöft Thaumont entzogen. Bisher in den Maaskämpfen fast 40.000 französische Gefangene.

19. April: Die Kämpfe um den Col di Lana dauern fort. — Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien gescheitert; erbitterte Rajonett-Kämpfe.

20. April: Der Gipfel des Col di Lana ist von den Italienern besetzt, die Angriffe der Italiener im Suganaabschnitt abgewiesen. — Befestigung der französischen Stellungen im Opernbogen. — Heftige Angriffe im Cailletwald; die Franzosen unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

21. April: Durch einen Luftangriff auf Triest, bei dem 25 Bomben abgeworfen wurden, sind neun Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt, sowie das Salesianerkloster zerstört worden. — Im Gebiete des Col di Lana wurden die Angriffe der Italiener unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Die neuerlichen Versuche der Italiener, die von uns eroberten Stellungen im Suganaabschnitt zu besetzen, und ein Angriff auf unsere Linien westlich von Sperone gescheitert. — Im Maasgebiete unter schwerem Artilleriefeuer heftige Infanterieangriffe. — Bei Garbuonka, nordwestlich Dünaaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen Angriff beträchtliche Verluste. — Ein deutsches Fluggeschwader der Armee des Grafen Bothmer belegte die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben. — Angriff unserer Flieger auf die mit französischen Truppen besetzten Orte im Bardartal.

23. April: Mehrere nächtliche Angriffsversuche der Italiener auf unsere Stellungen östlich von Monfalcone abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet brach ein feindlicher Angriff auf dem Sattel zwischen dem Seltz und Monte Sief in unserem Feuer zusammen. — Angriffe der Franzosen gegen Toter Mann; sie wurden zweimal zusammengeschossen, ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten für den Feind an den Stellungen der Deutschen zusammen. Vor Verdun wurden bisher 38 französische Divisionen eingeseht. — Am 17. April wurden die Engländer am rechten Ufer des Tigris geschlagen.

24. April: Die Kämpfe am Südwestrande von Doberdo dauern fort. Am Col di Lana schlug die Besetzung des Gratkühnpunktes fünf feindliche Angriffe ab. — Im Maasgebiete kleinere französische Handgranatengriffe gegen die Waidhofenstellungen nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen.

25. April: Der Gipfel des Col di Lana stellenweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser. Unsere in feindliche Stellungen eingedrungenen Abteilungen verursachten Sprengungen und vernichteten die schweren Minenwerfer. — Westlich der Maas, nordöstlich von Avocourt, nach: Handgranatenkämpfe. Ein Angriff der Franzosen gegen unsere Stellungen östlich der Höhe Toter Mann scheitert. — Deutsche Flieger belegten zahlreiche feindliche Unterkuarts- und Stappenorte ausgiebig mit Bomben. — Südöstlich Garbuonka ein russischer Angriff verlustreich zusammengebrochen.

26. April: Am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo wieder heftige Kämpfe. — Westlich Seltz war der Feind in größerer Breite in unsere Stellungen eingedrungen. Beim Fortsetzen des Angriffes jagten ihn unsere Truppen beim Gegenangriff bis in seine alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen im erbitterten Handgemenge. — Im Suganaabschnitt räumten die Italiener alle Stellungen zwischen Boto und Roncegno und zogen sich nach Roncegno zurück. — Nordöstlich Celles (Vogesen) kamen die Deutschen nach sorgfältig vorbereitem Angriff in den Besitz der ersten und zweiten Linie auf und vor der Höhe 542. — Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den französischen Flughafen Brocourt und den stark besetzten Ort Jubecourt mit vielen Bomben. — Zwei feindliche Flugzeuge über Fleury (südlich Douaumont) im Luftkampf abgeschossen. — Angriff deutscher Heeresflugzeuge auf die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester und Ramsgate sowie auf das englische Ausbildungslager Etaples. — Kombinierte Angriffe deutscher Flugzeuge und Kriegsschiffe auf die Ostküste Englands. — Große Unruhen in Irland, Straßenkämpfe in Dublin.

27. April: Lebhaftige Artilleriekämpfe an der küstenländischen Front. Ein feindlicher Angriff bei Seltz abgeblieben. Der Monte San Michele unter hef-

Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

9. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Recht und gerecht ist unsere Sache und darum werden und müssen wir siegen. Darum gehen Tausende unserer deutschen Jungen lachend, singend, todesmutig in den Kampf. Sie wissen und fühlen es alle: Mit uns ist Gott!

Und wie der Alte so dastand, ein Urbild deutscher Kraft, und die blauen Augen ihm so herrlich blühten im hellen Jugendfeuer, da beugte sich der Graf fast demütig über die harte Hand des Mannes, den er vorhin, wenn auch nur einen Augenblick, in schmachlichstem Verdacht gehabt, und drückte die Hand, die so oft seine wilde Jugend beschützt hatte.

„Vater Scheiberle“, sagte er mit weicher, vor Bewegung zitternder Stimme, „Sie wissen, wie mein ganzes Leben mit Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Forsthaufe verknüpft ist. Wenn der Krieg vorüber ist, dann will ich Sie etwas fragen, nein, ich will mir etwas von Ihnen erbitten, etwas Herrliches, etwas Schönes. Wollen Sie, was es ist?“

Sein Blick flog zu Beate, die mit den Soldaten sprach, die behaglich ihren Kaffee tranken.

Da lachten die blauen Augen des Försters sonnig auf. Er preßte die junge Hand des Grafen so kräftig, daß sie schmerzte, und dann brach es freudig hervor:

„Sapperment! Darum also das Getue. Seit Wochen ist es gar nicht auszuhalten mit dem Mädchel. Na, nun weiß ich doch, wo sie der Stiebel drückt“ — und tiefernst werdend, fuhr er fort:

„Ich habe es ja lange kommen sehen, und habe es nicht gewollt, weil ich weiß, daß der Standesunterschied ein scharfes Messer ist, das unerbittlich die Herzen auseinander schneidet. Aber heute sage ich, wenn Gott uns aus diesem, uns aufgezwungenen Krieg als Sieger hervorgehen läßt, dann haben wir alle durch Gut und Blut

eine Bruderschaft besiegelt, vor der Rang und Stand nicht Stich halten. Nur Menschen, Brüder werden alle sein, die mit uns gelitten, mit uns geangt, mit uns gerungen haben. Wenn Sie wiederkehren, Herbert, dann habe ich kein Recht mehr, Ihnen das Mädchel meiner Vorurteile wegen zu verjagen, dann sollen Ihnen Haus und Herz auf der Vogesenwacht offen sein.“

„Ich danke Ihnen, Vater Scheiberle, von ganzem Herzen. Ich will Ihr Vertrauen verdienen. Nur als Sieger werden Sie mich wiedersehen.“

Noch einmal legten sich die Hände der Männer mit festem Druck ineinander. Herbert winkte noch einmal der Försterin zu, dann trat er zu seinen Leuten, die noch zur Beobachtung zurückbleiben sollten. Beate sprach noch immer mit den Soldaten, die bereitwillig Auskunft zu geben schienen.

Herbert trat jetzt an Beatens Seite, nachdem er seinen Leuten noch kurz Befehle gegeben hatte, den Rückweg an.

Eine Weile herrschte beklommenes Schweigen zwischen den Beiden, als sie jetzt durch den Wald schritten, in dem schon der leise Hauch des Herbstes duftete.

„Du bist so seltsam, Beate“, begann nach einer Weile der junge Offizier und haschte nach der Hand des Mädchens. „Wie sah ich Dich so. Bist Du auf Schloß Marbeck gewesen? Hat man Dich vielleicht dort gekränkt?“

„Nein, ich war seit vierzehn Tagen nicht dort. Die Wege sind jetzt zur Kriegszeit so unsicher“, gab Beate hart, fast trotzig, zurück.

„Es ist schade, daß Du nicht öfter dort gewesen, ich möchte gern Auskunft haben von Dir über den neuen Hauskaplan, den ich auf Marbeck vorfand. Wie kommt denn der fromme Mann bloß zu meinem Vater? Kennst Du ihn überhaupt?“

„Ja, flüchtig“, gab das Mädchen voll geheimer Angst zurück, während Röte und Blässe auf ihrem Gesicht wechselten, „er war schon einige Wochen vor Ausbruch des Krieges auf Schloß Marbeck.“

„Und davon hat mir kein Mensch ein Wort geschrieben? Auch Du nicht? Warum ist kein Wort, kein Gruß von Dir, Beate, zu mir gekommen?“

„Ich hielt den brieflichen Verkehr für zu unsicher in diesen Kriegzeiten. Ich wußte ja gar nicht, wo Dein Regiment stand.“

„Jetzt läßt Du, Beate“, braute der junge Offizier auf, und seine Augen blitzten drohend in die ihren. „Du weißt ganz genau, daß Briefe uns nachgeschickt werden, und daß wir sie sicher, wenn auch vielleicht verspätet, erhalten.“

„Dann nimm an, ich habe nicht gewollt“, gab das Mädchen kurz zurück.

„Beate, Kind!“ rief Herbert, erschrocken stehen bleibend, und beide Hände des Försterkindes ergreifend. „Was ist nur mit Dir?“

„Denke, der Krieg hat mich verwirrt, denke, was Du willst — ich — ich kann nicht mehr!“

Wie ein Aechzen kam es aus der Brust des Mädchens. Herbert wollte tröstend seinen Arm um die Weibende legen, aber es gelang ihm nicht.

„Vertraue mir doch, Beate!“ Du weißt ja, daß Du keinen treueren Freund hast, als mich. Ist Dir ein Leid geschehen, kann ich Dir helfen?“

Seine Stimme war weich und zärtlich geworden, aber geheime Angst zitterte hindurch, und seine Augen schienen Beate bis auf den Grund der Seele zu dringen.

„Mir kann niemand helfen“, stieß sie hervor, „kein Mensch und kein Gott!“

„Du bist krank, Beate! Vertraue mir doch, was Dich drückt und berunruhigt. Sieh, ich habe doch das erste Anrecht darauf, zu erfahren, was Dir Kummer macht. Bist Du nicht eins mit mir? Ein Stück von meinem eigenen Herzen?“

„Nein, nein!“ drängte es sich von Beatens Lippen. „Es ist alles nicht wahr! Alles ist Lüge! Alles ist Qual!“

tigem Feuer aller Kaliber. Bei Flitsch verjagten unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im Rombongebiete und nahmen einen Teil der aus Alpini bestehenden Besatzung gefangen. — An der ganzen Westfront erfolgreiche Tätigkeit der Deutschen.

28. April: Planmäßige Beschießung der Ortschaften hinter der deutschen Front in Frankreich. Im Maasgebiete keine Aenderung eingetreten. Ein deutsches Luftgeschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von St. Menesboud. — Deutsche Flugzeugangriffe an der Ostfront. Bombenwürfe im Rigaischen Meerbusen auf das russische Linien Schiff „Slawa“ durch deutsche Flugzeuge, wodurch gute Erfolge erzielt wurden. — Schwere Verluste der Engländer östlich des Suezkanals.

30. April: Die Russen aus ihren Stellungen nördlich von Mlynov an der Iwa geworfen. — Das Plateau von Doberdo, der Görzer Brückenkopf und einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. — Unsere Flieger belegten den Bahnhof von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. — Russische Stellungen am Narocz-See erstickt; 3600 Russen gefangen, 28 Maschinengewehre erbeutet. — An der Westfront alle Angriffe der Franzosen abgewiesen. — Das englische Flaggschiff „Russel“ ist im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken. 124 Mann vermisst, 676 gerettet.

1. Mai: Die feindlichen Angriffe im Adamellogebiet, hauptsächlich gegen Fargoridapaz, unter beträchtlichen Verlusten besonders für die Alpini abgewiesen. — Heftige Kämpfe an der Höhe Toter Mann. — Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Armee hat nach ungefähre 5-monatlicher Einschließung die Waffen getreut.

2. Mai: Angriffe der Italiener auf unsere Stellungen am Croda del Ancona und am Ruffredo abgeschlagen. — Ein deutscher Erfolg bei Loos. Ein französischer Angriff im Cailetewald südlich der Festung Douaumont im Nachkampf abgeschlagen. — Leutnant Böhlke schoss das fünfzehnte feindliche Flugzeug ab. — Deutsche Luftangriffe in der Ostsee, die von einer guten Wirkung begleitet waren.

3. Mai: Heftige Kämpfe am Col di Lana und im Adamellogebiete. Ein italienisches Flugzeug bei Raruancze abgeschossen. — Deutsche Abteilungen bei Dixmuiden in belgische Abteilungen eingedrungen. — Mehrere französische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

4. Mai: Fortdauernde Kämpfe im Adamellogebiet. Ein italienisches Flugzeug, das über Laibach flog, wurde am Rückwege durch unsere Flieger in Brand geschossen und stürzte als Wrack nächst dem Görzer Exerzierplatz ab. Die Insassen sind tot. — Angriff unserer Flugzeuge auf die italienischen Lager bei Vellese. Ein Seeflugzeuggeschwader belegte am 3. Mai die Kasernen, Bahnhof und Schwefelfabrik von Ravenna mit Bomben, wobei gute Wirkungen beobachtet wurden. — Angriff eines Luftschiffgeschwaders auf den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste. — Lebhaftige Tätigkeit der deutschen Marineflugzeuge in der Ostsee.

5. Mai: Im Rombongebiete die Italiener aus mehreren Stellungen vertrieben. Unsere Flugzeuge be-

legten Balona und Brindisi mit Bomben. Viele Treffer erzielt. — Ueberreichung der deutschen Antwortnote an den amerikanischen Botschafter Gerard.

6. Mai: Heftige Artillerietätigkeit im Maasgebiete, vor der flandrischen Küste wurde ein feindliches Flugzeug im Luftgefechte unter Mitwirkung eines deutschen Torpedobootes abgeschossen. Ein deutsches Torpedoboot erbeutete an der gleichen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen. Westlich Horneriff wurde das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines deutschen Schiffes versenkt. Das deutsche Luftschiff „L 7“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Es ist durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden.

7. Mai: Teile des Brückenkopfes von Görz und der Raum von San Martino standen unter lebhaftem Geschützfeuer. Bei der Sprengung einer feindlichen Stellung westlich der Kirche von San Martino erlitten die Italiener schwere Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger bewarfen das feindliche Lager von Chiopri mit Bomben. An der Tiroler Ostfront und bei Riva lebhaftes Geschützgefecht. — Links der Maas wurde das ganze feindliche Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und die deutschen Linien bis auf die Höhe vorgeschoben. Der Gegner erlitt außerordentlich schwere Verluste, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere und 1280 Mann in deutsche Hände fielen. Feindliche Entlastungsvorstöße gegen den Toten Mann wurden überall abgewiesen. Auf dem Ostufer entspannen sich heftige Kämpfe bei dem Gehöfte von Thiaumont. Der feindliche Angriff brach mit einem Verluste von 300 Mann zusammen. Bei den geschilderten Kämpfen wurde festgestellt, daß der Feind bei den Kämpfen um Verdun bereits 51 Divisionen aufgewandt hat, reichlich das Doppelte der auf deutscher Seite in den Kampf geführten Kräfte.

8. Mai: Anschließend an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels gelegene feindliche Gräben erstickt. Begierische Versuche, das verloren Gelände bei Höhe 304 wieder zu erobern, scheiterten unter schweren Verlusten. Die Zahl der französischen Gefangenen in der Gegend des Thiaumont-Gehöftes ist auf 3 Offiziere und 375 Mann gestiegen, auch wurden 9 Maschinengewehre erbeutet. — In Kut-el-Amara wurden außer dem Oberbefehlshaber Tompshend noch sechs Armees- und Brigadekommandanten und 551 Offiziere niedriger Grade gefangen genommen, von denen die Hälfte Europäer sind. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Indier. Erbeutet wurden 40 Geschütze verschiedener Kaliber, 20 Maschinengewehre, 5000 Gewehre, viel Infanterie- und Artilleriemunition, ferner zwei Schiffe, vier Automobile und drei Flugzeuge. An der Adenfront in der Schlacht bei Amak nordöstlich von Scheich Osman wurden die Engländer geschlagen und verloren 7 Offiziere und mehr als 3000 Mann an Toten und Verwundeten.

9. Mai: Bombenwürfe auf Görz. — Lebhaftige Artillerietätigkeit zwischen Peutelstein und Buchenstein. — Französische Angriffe auf dem westlichen Maasufer unter beträchtlichen Verlusten für den Feind abgewiesen. — Deutschfreundliche Stimmung in Griechenland. — Rücktritt des Vizekönigs von Irland.

10. Mai: Erhöhte Gefechtsstätigkeit an der wohnhüchsen Front. — Zwei feindliche Angriffe auf den Metzli Bruch abgewiesen. — Mehrere Linien der englischen Stellungen bei Holluch erstickt. — Bei dem Aufstand in Irland 304 Personen getötet und 1315 verwundet.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst** findet am 14. Mai d. J. um 6 Uhr abends im Rathausaale zu Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Auszeichnung.** Fähnrich Günther Ritter v. Schlaq, k. u. k. 47^m S. F. Kon. Halbbatt. Nr. 1, Feldpost 602, wurde am italienischen Kriegsschauplatz mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Unsere besten Glückwünsche!

* **Beförderung.** Laut Verordnungsblatt vom 8. Mai für die k. k. Landwehr wurde der den hiesigen Rekonvaleszentenhäusern vom Roten Kreuz zugeteilte Inspektions-Offizier Herr Leutnant Karl Fahringer zum Oberleutnant befördert. Herr Oberleutnant Fahringer hatte bereits den Feldzug im Jahre 1866 als Leutnant I. Klasse mitgemacht. Einer seiner beiden Söhne, welche als Offiziere im Felde stehen, ist Kriegsmaler und stammen von demselben mehrere Schlachtenmotive, welche auf den zu Gunsten der Kriegsfürsorge herausgegebenen offiziellen Karten vervielfältigt wurden.

* **2. Vaterländischer Abend** (Lichtbilder-Abend.) Heute, Samstag den 13. Mai veranstalten die h. o. Schulvereinsgruppen, wie bereits berichtet worden ist, ihren 2. Vaterländischen Abend im großen Saale des Gasthofes Inzführ. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Abteilung. 1. Ouvertüre zu „Cyprianthe“ v. R. M. v. Weber. (Hausorchester.) 2. Ansprache. (Herr Primarius Dr. Josef Alteneber.) 3. a) „So viel Stern am Himmel steh'n.“ (Engelsberg.) b) „Wie's daheim war.“ (Männergesangsverein Waidhofen.) 4. Lieder, gesungen von Fr. Tina Weigend. 5. Klavier-Vortrag. (Baroness Klingenspor.) 6. Lichtbilder-Vortrag. „Der Weltkrieg.“ 65 Lichtbilder vom französischen, englischen und russischen Kriegsschauplatz, nebst einem Anhang ca. 20 Bilder von der serbischen und italienischen Front. Verbindende Worte, gesprochen von Herrn Direktor A. Hoppe. 7. Scharlied: „Donauwacht“ von L. Kirchberger. 2. Abteilung (Heiterer Teil.) 1. „Schneerosen“ Walzer von J. Kliment. (Hausorchester.) 2. Lieder zur Laute. (Fr. Lilli Schnirch.) 3. Heitere Vorträge. (Herr Lehrer L. Kirchberger.) Anfang 8 Uhr abends. Eintrittspreis samt Vortragsordnung: 60 Heller.

* **Noten Kreuz.** In der roten Kreuzwoche sind dem Zweigverein des Roten Kreuzes 121 neue Mitglieder beigetreten, und zwar Herr Joh. Gutjahr in Schachöd als lebenslängliches ordentliches Mitglied mit K 100. — Herr Johann Bleiner in Hengersbach und Herr Leopold Winklmayer in Ob.-Hochkogel als lebenslängliche unterstützende Mitglieder mit je K 50, 109 ordentliche Mitglieder mit je K 4 — und 9 unterstützende Mitglieder. Der Zweigverein zählt gegenwärtig 330 Mitglieder.

* **Die Rote Kreuzwoche.** An direkten nicht durch Sammelbüchsen erreichten Spenden K 65247. An Abzeichen- und Blumen-Verkauf K 157173. Zusammen K 222420, eine Ziffer, welche wieder deutlich die Opfer-

„Beate!“ rief der junge Offizier tief erschrocken, und seine Stimme wurde streng und hart. Leidenschaftlich erregt faßte er sie bei der Schulter und schüttelte sie heftig.

„Bekenne jetzt, was Du hast! Was ist Lüge? Was ist Qual? Bist Du nicht meine Braut? Antworte!“

Das Mädchen war vor ihm auf die Knie gesunken. Mit beiden Armen umklammerte sie seine Knie.

„Ich kann ja nicht“, stöhnte sie. „Ne, nie, Herbert, kann ich Dein werden. Niemals!“

„Warum nicht?“ forschte er, und seine Stimme klang wie ein scharfes Schwert.

„Antworte!“ gebot er, als sie noch immer schwieg, und nur fester seine Knie umklammerte.

„Weil ich Dich betrog!“ schluchzte sie auf.

Mit einem Ruck löste er die zitternden Mädchenhände von seinen Knien und riß Beate vom Boden empor.

„Mit wem?“ fragte er mit zornbebender Stimme.

„Nenne mir den Namen des Ruchlosen, der Dich mir genommen, damit ich den Buben züchtigen kann, wie er es verdient.“

„Du wirst den Namen nie erfahren, Herbert.“

„Das werde ich doch! Du wirst nicht eher von der Stelle gehen“, rief er in höchster Erregung, seinen Degen ziehend, „als bis Du mir gebeichtet hast.“

Beate hob zitternd die Hände zu ihm auf.

„Töte mich, Herbert! Ich habe es verdient. Der Tod wäre mir eine Wohlthat. Ich habe keine Furcht — stoß mir Deinen Degen ins Herz.“

Mit einem verächtlichen Lächeln steckte Herbert seinen Degen ein.

„Es wäre zu viel Ehre für Dich, von der Hand eines ehrlichen deutschen Mannes zu sterben. Lauf und nimm das Bewußtsein mit Dir, daß Du mich tiefer verwundet hast, als Kugel und Schwert es vermögen“ — und plötzlich wild ausschreiend und ihre beiden Handgelenke mit eisernem Griff umspannend, stöhnte er.

„Und Dich — und Dich habe ich geliebt wie ein Heiligtum. Jeder Gedanke, nur Du, Du allein! Beate! Ist es denn möglich? Kann das Schicksal so grausam, so unbarmherzig sein?“

Ein Zittern lief durch Beate's Gestalt. Ziehend hob sie die Hände, die er frei ließ, zu ihm auf.

„Bergib mir, Herbert. Sieh, ich weiß ja selber nicht, wie es über mich gekommen. Wie ein Sturmwind packte mich plötzlich diese Leidenschaft zu dem andern, die ich nie vordem gekannt. Ich habe Dich ja immer so lieb gehabt, Herbert“, schluchzte sie, „ich liebe Dich noch, aber so ganz anders, als Du es verlangst. Nie, nie kann ich die Deine werden, denn zwischen uns, Herbert, da steht die Schuld!“

„Du! Du!“ stöhnte Herbert auf, „Du, auf deren Treue ich Felsen gebaut, Du — verloren für immer. Nenne mir den Schurken“, donnerte er sie an, „der Dich verführt, der mein Ideal zertrümmerte, der den Tempel Deines reinen Herzens und Leibes schändete, und bei Gott, Dich und mich will ich grausam an ihn rächen.“

„Sein Tod würde auch mein Tod sein, Herbert, denn mit ihm lebe und sterbe ich.“

„So liebst Du ihn, Beate? So kannst Du lieben?“

Wie verjagendes Feuer ist es“, flüsterte das Mädchen. „Ich kann nicht leben ohne ihn. Tag und Nacht denke ich nur an ihn, und trotzdem ich weiß und fühle, daß es mein Verderben ist — ich kann nicht los! In einen Flammenmantel hat er mich gehüllt, unter dem mein Herz verbrennt, wenn ich nicht bei ihm bin.“

Herbert wies stumm auf den Weg, der zum Forsthaus zurückführte.

„Sei nicht so hart mit mir, Herbert“, bat Beate, stoße mich nicht von Dir. Sei mein Freund, mein Bruder. Sieh, ich habe Dich ja so lieb, so sehr lieb — nur so ganz anders als den Mann, der plötzlich und wild, alles im Sturm nehmend, in mein Leben trat. Habe doch Mitleid mit meiner Qual!“

„Mitleid? Hattest Du denn Mitleid mit mir? Du, die mein ganzes Leben, unser ganzes Glück leichtfertig vernichtest, um Deinen lodenden Sinnen zu gehorchen. Geh mir aus den Augen, Dirne, und wage es nie wieder, mir in den Weg zu kommen.“

Einen Augenblick verharrte Beate wie versteinert. Ein irres Flackern stieg in ihren Augen auf, dann aber brach ein so herzerstührender, wahnsinniger Schrei von ihren Lippen, daß Herbert bis ins innerste Herz davon getroffen war.

Ohne Herbert noch einmal anzusehen, stürzte Beate in wilder Flucht von dannen und nur ein Wehzen trat noch einmal sein Ohr, und ein qualvoller Laut, vor dem er erschauerte.

Beide Hände um den Degengriff gekrampft, so stand der deutsche Krieger in dem herbstlichen deutschen Wald und sah mit irden Augen um sich.

„Verloren!“ stöhnte er, „auf immer verloren, was so groß und schön und herrlich war.“

Und den Degen aus der Scheide ziehend, klagte er in tiefer Wehmut:

„Nun bist du nur noch meine Braut, du deutsches Schwert“, dann aber, sich straff aufrichtend, mit leuchtenden Augen, fuhr er begeistert fort: „Rot von Blut wirbst du dir bald dein Hochzeitskleid im Kampfe für Freiheit und Ehre!“

*

Der Abend senkte sich über das Tal von Grandfontaine. Das Schlachtgetöse war verstummt. Still und friedlich lag das dämmrige Tal. Auf den Vogelhöhen loderten Wachtfeuer empor, ab und zu ließ sich auch eine Regimentskapelle vernehmen. Der Angriff der Franzosen schien also wieder erfolgreich zurückgeschlagen. Nun konnten sich wieder mal die Augen der deutschen Krieger auf dem weiten Schlachtgelände zu wohlverdientem Schlummer schließen.

(Fortsetzung folgt.)

willigkeit unserer Bewohnerschaft bekundet, für welche derselben, sowie den Lehrkräften, jungen Damen, Schülern und Schülerinnen, die sich um die Durchführung der Roten Kreuzwoche besondere Verdienste erworben haben, der wärmste Dank ausgesprochen wird.

* **Rote Kreuzwoche in Zell a. d. Ybbs.** Die von den Lehrkräften der Volksschule in Zell a. d. Ybbs unter Mithilfe der Schulkinder durchgeführte Sammlung für das Rote Kreuz ergab bei der Sammlung von Haus zu Haus K 421.41, beim Blumenverkauf am Florian-Kirchtag K 166.59, zusammen K 588.— Heil den wackeren Spendern!

* **Kriegsmatura.** Die Abiturienten Deller Fritz und Steinbach Josef, die sich nachträglich zur Kriegsmatura gemeldet hatten, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.

* **Die gewerbliche Fortbildungsschule** wurde am Sonntag den 6. Mai mit der üblichen Schlussfeier geschlossen, bei der die besten Schüler wieder mit Prämien ausgezeichnet wurden.

* **Ingenieur Lorenz Diem †.** Mittwoch den 10. Mai um 1/26 Uhr nachmittags ist in Hollenstein a. d. Y. nach langem Leiden Ingenieur Lorenz Diem, Obmann des Bezirksstraßen-Ausschusses Waidhofen a. d. Ybbs, Ehrenbürger der Gemeinden St. Georgen am Reith und Althartsberg, Ehrenmitglied des Schubertbundes, Ehrenmitglied der Militärvereinvereine Waidhofen a. d. Y. und Hollenstein a. d. Ybbs usw., im hohen Alter von 83 Jahren verschieden. Ueber die großen Verdienste Ingenieur Diems um unseren Bezirk sowie über das gestern in Hollenstein stattgefundene Leichenbegängnis werden wir in nächster Nummer berichten.

* **Todesfall.** Freitag den 5. Mai 1916 verschied in Wien Herr Karl Horvath der Jüngere, Kontrollor der öst.-ung. Bank, der einzige Sohn unseres langjährigen Sommergastes Herrn Karl Horvath, Inspektor i. R. der öst.-ung. Bank, kaum 40 Jahre alt. Ob nicht die mehrjährige Ueberanstrengung im Berufe an dem Tode dieses so reich veranlagten Mannes, der einer schönen Zukunft entgegenging, schuld war? Auch im Hinterlande fallen tapfere Krieger.

* **Aus russischer Gefangenschaft.** Von Herrn Georg Hackl aus Gleiß bei Rosenau ist wieder eine Karte eingelangt, die uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt wird: „Kokand, am 3. März 1916. Geehrter Herr Raiblinger! Muß Ihnen wieder von unserem Elendsgraben ein Leberszeichen senden. Habe seit Ihrem Telegramm noch immer nichts erhalten, außer einer Karte von Herrn Hackl in Waidhofen, datiert vom 18. Juni 1915, welche ich am 29. v. M. erhielt. Am 24. v. M. starb hier Herr Regimentsarzt Dr. Feichtinger, Anstaltsarzt von Mauer-Dehling. Sonst bin ich Gott sei Dank halbwegs gesund. Witterung ziemlich gut, Verpflegung miserabel, genau so wie Postverbindung. Grüße Sie und werte Familie recht herzlich. Ergebener Georg Hackl, Feldwebel. Bitte an die Meinen in Gleiß Grüße zu entrichten, desgleichen an Bekannte.“

* **Verkauf des ehemaligen Krankenhauses.** Das frühere Krankenhaus wurde an Herrn August Diewald, Bindermeister am Hohen Markt, verkauft.

* **Abgabe von Saatkartoffeln.** Die Abgabe der der Stadtgemeinde zugewiesenen Saatkartoffeln erfolgt am Montag, den 15. d. M. nur gegen Bezugsanweisungen, welche am obigen Tage in der Gemeinbekanzlei in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags an Einwohner der Stadt ausgefolgt werden. Diese Kartoffeln dürfen nur zur Aussaat verwendet werden.

* **Vom Wetter.** Sonntag den 7. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr morgens ging über unsere Stadt und Umgebung ein besonders schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz an mehreren Stellen, meist Bäumen, einschlug, so in der Ybbitzerstraße, in der Nähe von Konradshaus und des Hauses Strizöld in Windhag. Schon Montag nachmittags zog abermals ein Gewitter auf, bei dem leider trotz der kurzen Dauer desselben ein Brand durch Blitzschlag zu verzeichnen war. Dieses Jahr scheint die alte Bauernregel „wenn zu Florian schönes Wetter, folgen schwere Gewitter“ wieder zu Recht zu gelangen. Der verfrühte Einbruch der Eismänner Pankraz, Servaz und Bonifaz hatte zwar einen beträchtlichen Temperatursturz zur Folge, doch scheint derselbe ganz leidlich vorüberzugehen.

* **Schadenfeuer.** Bei dem am 8. d. M. nachmittags über Waidhofen niedergegangenen Gewitter schlug um zirka 3/4 5 Uhr der Blitz in das den Eheleuten Rettensteiner gehörige Bauernhaus „Forsterbach“ in Redtenbach, Landgemeinde Waidhofen, wobei dasselbe samt den anschließenden Stallungen und der Wagenremise niederbrannte. Infolge des äußerst raschen Umfichtgreifens des Feuers — die Gebäude waren sämtlich mit Stroh gedeckt — konnte das ganze Vieh nicht mehr gerettet werden und verbrannten ein Ochse, eine Kuh, zwei Schnittlinge, acht Schafe, vier Schweine und sechs Ferkel. Auch sämtliche Fahrnisse und Wirtschaftsgeräte sowie die in den Dachkammern befindlichen Betten, die Kästen mit allen Kleidungsstücken usw. fielen dem Feuer zum Opfer. Die allein auf dem Brandplatze erschienene freiwillige Feuerwehr von Waidhofen, unter dem Kommando ihres Hauptmanns Hans Blaschko, mußten sich, nachdem die mit Stroh gedeckten Dächlichkeiten sofort in vollen Flammen standen, auf die Abdämpfung der Brandstelle, Abräumen und Verhütung des Durchbrennens der Decken des Wohnhauses, Sicherung der noch zu rettenden Einrichtungsgegen-

stände beschränken. In drei Stunden war der Brand von der Feuerwehr vollständig gedämpft. — Die Mädchen-Abteilung der Feuerwehr, die bei diesem Brande zum erstenmal in Tätigkeit trat, tat wacker mit, und ersetzte die durch die Einberufungen fehlende Mannschaft auf das Beste. Auch die beim Brande Anwesenden, insbesondere die Studenten der Oberrealschule und Militärpersonen unterstützten die Arbeit der Feuerwehr sehr fleißig und ausdauernd. Rettensteiner ist bei der Brandschaden-Versicherung der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs auf K 10.000 versichert, doch beträgt der Gesamtschaden über K 30.000.

* **Verbrennungstod eines Kindes.** Mittwoch abends machte die in der Ybbitzerstraße 9 wohnhafte Arbeiterfrau Barbara Haberfellner in dem in ihrem Zimmer befindlichen Ofen Feuer, um sich das Nachtesfen zu wärmen, und ging dann hinaus, um noch etwas Holz zu holen. Während dieser kurzen Spanne Zeit ließ sie ihr sechsjähriges Töchterlein Katharina allein in dem Zimmer. In der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit kam das Kind jedenfalls dem Ofen zu nahe und die Kleider fingen Feuer. Das Mädchen lief in seiner Anhaft von der Mansardenwohnung brennend auf die Straße hinunter, wo ihm von der Mutter und einigen herbeigeeilten Passanten Hilfe geleistet wurde. Das Kind wurde mittelst Rettungswagen in das hiesige Krankenhaus überführt. Leider erlitt es so schwere Brandwunden, daß es bereits in der Nacht denselben erlegen ist.

* **Ein tapferer Feldwebel.** Sonntag ging ein mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneter Infanterist etwas angeheitert am Stadtplatz an einem Feldwebel vorbei, ohne denselben zu grüßen. Der Unteroffizier stellte den Mann wegen der unterlassenen Ehrenbezeugung nicht ordnungsmäßig zur Rede, sondern versetzte demselben sofort zwei Ohrfeigen. Ein solches Vorgehen sollte exemplarisch bestraft werden.

* **Von dem städtischen Schwimmbad.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wurde seitens der Sparkasse-Direktion der ganze Betrieb unserer Badeanstalt im Stadtpark für die heurige Badezeit Herrn Adolf Hilbert übertragen. In der nächsten Folge unseres Blattes werden wir Näheres über diese Angelegenheit bringen. Die Eröffnung des Bades dürfte, wenn nicht früher möglich, so längstens 1. Juni stattfinden.

* **Maulkörbe für Hunde.** Trotz der großen Lebensgefahr, in die Menschen durch Hundebisse geraten, wird der Maulkorbzwang von den Hundeeigentümern mit großer Nachlässigkeit gehandhabt. Mittwoch wurde eines von gerade beim Spiele befindlichen Kindern von einem kleinen Hunde gebissen.

* **Diebstahl.** Am 5. d. M. nachmittags kam ein 30-jähriger Mann, welcher sich Fehrmüller nannte, in das dem Wirtschaftsbefitzer Josef Ritt in Konradshaus gehörige Gehöfte „Haid“ und stug nach demselben. Die im Hause anwesende Tochter des Besitzers, Therese Ritt, entfernte sich aus dem Zimmer, um dem Fremden Most zu holen, welche Gelegenheit derselbe benützte, um während deren Abwesenheit aus der nebenanliegenden Schlafkammer der Ritt eine silberne Damenuhr und einen Gelddbetrag von einer Krone zu entwenden. Kurze Zeit danach wurde der Diebstahl entdeckt und die Anzeige erstattet. Die hiesige Gendarmerie pflog Erhebungen und es gelang derselben, den Täter in der Person des Weyrerstraße 35 wohnhaften Schlossergehilfen Leopold Fehrmüller ausfindig zu machen. Fehrmüller war eben im Begriffe, die gestohlene Uhr um 7 K zu verkaufen. Der Täter wurde dem k. k. Bezirksgericht angezeigt.

* **Wo steckt Butter, Eier, Schafkäse?** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „In beiden hiesigen Wochenblättern ist in dem Berichte über den Wochenmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs immer die Bemerkung beigefügt, daß die Beschickung viel zu wünschen übrig ließ und wird der Wunsch ausgedrückt, wir Bäuerinnen möchten unsere Waren wieder reichlicher zu Markte bringen. Es sieht so aus, als käme es nur auf unseren guten Willen an, daß mehr Butter und dgl. auf den Markt gebracht wird. Wenn man aber die gegenwärtigen Verhältnisse betrachtet, so wird einem die trostlose Lage am Wochenmarkt bald klar, und man wird zur Einsicht gelangen, daß es nicht anders sein kann. Erstens schrumpft der Viehstand immer mehr zusammen, ein Nachschaffen ist dem Kleinbauern nicht möglich. Futtermittel kosten das 4 und 5fache als vor 2 Jahren und sind überhaupt nur selten erhältlich. Daher viel weniger Milch, weniger Butter. In manchen Gegenden ist überhaupt Buttererzeugung verboten. Weiters kommen uns täglich Stadtbewohner ins Haus, ersuchen um Butter und Eier und bieten weit höhere Preise als der Marktpreis ist an, oder teilen Geschenke und Trinkgelder aus. Will man mit Butter und Eier zu einer alten Kunde in die Stadt gehen, ist es nicht leicht, dahin zu gelangen, denn man wird vielmale um Butter und Eier angegangen. Jetzt, da man gar kein Fett in der Stadt zu kaufen bekommt, ist die Nachfrage nach Butter geradezu stürmisch. Kommt man glücklich zu seiner vieljährigen Kunde, wird man dann allerdings gastfreundlich aufgenommen und gut belohnt. Was Eier anbetrifft, möge man bedenken, daß der Hühnerbestand sich infolge Futtermangels um die Hälfte vermindert, der Bedarf aber vermehrt, da Fleischkost in vielen Familien eingeschränkt wurde, oder ganz aufgehört hat. Auch haben Manche die bewegten Auftritte am Wochenmarkt die Lust, den

Markt zu besuchen verdorben. Möge der schreckliche Krieg bald ein Ende nehmen und wieder Friede in Europa werden, dann wird es wieder langsam besser werden.“ — Wir geben gerne zu, daß vieles hier Angeführte seine Richtigkeit hat, aber wohl nur bei Manchen, nicht bei Jedem. Wie wir aus dem Munde von Bauern und Bäuerinnen selbst wissen, gibt es in vielen Bauenhäusern trotz angeblicher Futternot Vorräte an Butter, Fleisch, Schmalz und Eiern genug, nur ist der für Waidhofen geltende Höchstpreis den Verkäufern zu gering, so daß sie dieselben entweder einem Händler nach Wien verkaufen, oder die Sachen einfach im Hause liegen lassen, bis sie einen Käufer finden, der dieselben mit einem noch höheren Preis bezahlt. Heute gibt es ja Leute, die soviel Geld verdienen, daß ihnen nichts zu teuer ist. Aber was soll der arme Arbeiter oder Fingangestellte essen, dessen Lohn oder Gehalt wenig oder gar nicht gestiegen ist? Gerade bei den Lebensmitteln ist es am schändlichsten, wenn der Krieg zum Anlaß dient, sich auf Kosten anderer zu bereichern.

* **Privatfeldpostpaketverkehr und Warenprobenverkehr zur Armee im Felde.** 1. Die Versendung von Privatfeldpostpaketen ist nunmehr auch zu den Feldpostämtern 116/II, 138, 226 und 331 zugelassen, hingegen zum Feldpostamt 127 eingestellt. 2. Warenprobenversendungen zur Armee im Felde sind künftig nur nach folgenden Feld- (Etappen) Postämtern zugelassen: Nr. 6, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 19/II, 20, 22, 22/II, 22/III, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 116/II, 116/III, 118, 119, 123, 125, 126, 128, 129, 130, 132, 136, 137, 138, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 148, 149, 153, 156, 157, 160, 162, 163, 164, 169, 171, 172, 173, 174, 176, 179, 180, 182, 185, 186, 188, 190, 200, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 230, 231, 233, 234, 236, 237, 238, 241, 242, 251, 253, 254, 264, 265, 274, 301, 301/II, 301/III, 302, 303, 304, 305, 306, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 317, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 341, 350, 351, 351/II, 351/III, 352, 353, 355, 501, 502, 503, 505, 506, 507, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 620, 630, und Sarajevo. Alle bisher für den Warenprobenverkehr geöffnet gewesenen in dieser Aufzählung nicht mehr genannten Feld- (Etappen) Postämter werden für diesen Verkehr geschlossen. Die Versendungsbedingungen für Privatfeldpostpakete bzw. für Warenproben zur Armee im Felde sind aus den bei den Postämtern angeschlagener diesbezüglichen Rundmachungen zu entnehmen.

* **Ministerialverordnung, betreffend den Verkauf und die Lieferung von Uniformsorten.** Militärische Bekleidungsstücke (Kappen, Blusen, Röcke, Pelzröcke, Uniformhosen, Mäntel), ferner Leibriemen mit Schließen und Seitenwaffen, welche den in der bewaffneten Macht gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen mit der im § 2 vorgesehenen Ausnahme nur an die Militärverwaltung oder an Angehörige der bewaffneten Macht oder an Bevollmächtigte der Angehörigen der bewaffneten Macht verkauft oder auf Bestellung geliefert werden. Der Verkauf und die Lieferung an Angehörige der bewaffneten Macht darf nur gegen Vorweisung einer mit der Stampiglie des Truppenkörpers versehenen Legitimation und an Bevollmächtigte der Angehörigen der bewaffneten Macht nur gegen Vorweisung einer die Richtigkeit des Auftrages erweisenden militärbehördlichen Bestätigung erfolgen. Die bezeichneten Gegenstände dürfen an Gewerbetreibende, die zur Erzeugung dieser Gegenstände oder zum Handel mit denselben befugt sind, ohne Einschränkung verkauft und auf Bestellung geliefert werden. Uebertretungen der Bestimmungen dieser Verordnung werden, sofern nicht die strafgerichtliche Ahndung eintritt, von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet. Falls die Uebertretung von einem Gewerbetreibenden begangen wird, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Absatz 1, lit. a, der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

* **Regelung des Verkehres mit versteuertem Zucker.** Behandlung von Kandiszucker und Zuckersirup sowie von Traubenzucker. Der Verkauf von Kandiszucker und Zuckersirup, die als Zuckerwaren zu qualifizieren sind, fällt nicht unter die Bestimmungen der vorbezogenen Ministerialverordnung. Der Verkauf dieser Produkte ist daher nicht an die Abgabe von Zuckerkarten oder Bezugscheinen gebunden. Der Bezug von Zucker zum Zwecke der Erzeugung von Kandiszucker und Sirup unterliegt jedoch selbstverständlich den Bestimmungen der bezogenen Ministerialverordnung (§ 9). Auch der Verkauf und der Bezug des sogenannten Traubenzuckers fallen nicht unter die Bestimmungen der angeführten Ministerialverordnung.

* **Schießresultate der Feuerhützengesellschaft.** — 2. Kranzschießen am 6. Mai 1916. 1. Tiefschußbest Herr M. Pöferschnigg mit 22 Teilern, 2. Herr

J. Blamofer mit 199 Teilern, 3. Herr B. Hrdina mit 265 Teilern, 4. Herr S. Fuchs mit 277 Teilern, 5. Herr J. Winkler mit 865 Teilern, 6. Herr L. Buchberger mit 2271 Teilern. — Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina mit 46 Kreisen, in der 2. Gruppe Herr M. Poterschnigg mit 35 Kreisen, in der 3. Gruppe Herr J. Winkler mit 37 Kreisen.

* Ueber die Anwendung des Krondorfer Sauerbrunnens. Der Krondorfer Sauerbrunnen als reiner alkalischer Säuerling läßt sich als diätetisches Mittel und als schleimlösendes Heilmittel bei allen katarrhalischen Affektionen mit Erfolg verwenden. Die natürliche Zusammensetzung des Krondorfers ist eine außerordentlich günstige und dessen fortgesetzter Genuß empfiehlt sich an Orten, wo es an gutem Trinkwasser mangelt und zu Zeiten von herrschenden Epidemien, ferner bei Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten, außerdem während des Gebrauches von Trinkkuren mit eingreifenden Mineralwässern, wie Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Homburg usw., sowie bei fieberhaften Krankheiten.

* Die Kämpfe an der Tiroler Grenze lassen sich besonders gut verfolgen auf der in dem großen Maßstabe 1:350.000 gehaltenen Freitagstages Uebersichtskarte von Tirol, welche die Kartographische Anstalt G. Freitag und Berndt, Wien, 7. Bez., eben in neuer Auflage zu dem billigen Preise von K 1.20, mit Porto (bei vorheriger Einsendung des Betrages) K 1.30 herausgegeben hat. Eine reichhaltige Beschriftung und klare Darstellung zeichnen die in sieben Farben ausgeführte hübsche Karte aus, die nicht nur das unmittelbare Grenzgebiet veranschaulicht, sondern ganz Tirol und Vorarlberg mit Teilen der angrenzenden Staaten vom Bodensee und Kufstein im Norden bis zur Südspitze des Jeeffees und über Bassano im Süden, von Chur und Chiavenna im Westen bis Saalfelden, Oberdrauburg und zum Klöckenpaß im Osten umfaßt. Der Gardasee ist fast vollständig auf der Karte enthalten. Die sehr zahlreichen Bergnamen und die vielen aufgenommenen Orte lassen das schöne billige Blatt, das durch jede Buchhandlung sowie durch den Verlag G. Freitag und Berndt, Wien, 7. Bez., zu beziehen ist, auch als Uebersichtskarte für Hand- und Geschäftsgebrauch wie für touristische Orientierung sehr praktisch erscheinen.

* Konradsheim. (Rote Kreuzwoche.) Sonntag nachmittags fand in Konradsheim, Gasthaus Schatzbö, eine von Herrn Oberlehrer Hofbauer veranstaltete Zusammenkunft zum Zwecke der Mitgliederwerbung für das Rote Kreuz statt. In derselben waren Herr Pfarrer Gulich, der gerade in Konradsheim anwesende L.-Abg. Jar und viele Bauern erschienen. Herr Rektor Dürnberger als Funktionär des Zweigvereines vom Roten Kreuz in Waidhofen setzte seinen Zuhörern den Zweck und die Ziele des Roten Kreuzes auseinander, wobei er auch der großen Leistungen desselben während dieses schon so lange Zeit andauernden Krieges gedachte. Auch Herr Jar rief die Opferfreudigkeit der Versammelten an. Sämtliche Anwesenden ohne Ausnahme traten dem Roten Kreuze als Mitglieder bei und wurden an Beiträgen 250 K aufgebracht.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Der nächste Vereinsabend der hiesigen Schulvereinsgruppe findet am Samstag denn 27. Mai 1916 im Gasthause des Herrn Franz Geiblinger in Dehling statt. Beginn 8 Uhr abends. Zu diesem Vereinsabend wird auch der seit 1. August 1914 im Felde stehende Obmann der Ortsgruppe Ordinaris Dr. August von Sammern erscheinen. Die Mitglieder werden daher ersucht, diesmal recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste willkommen. — (Geldbelohnung.) Dem Bahnmeister Josef Tichy und dem Bahnrichter Josef Höppler des hiesigen Bahnstationsamtes wurde für den anlässlich des Eisenbahnunglückes in der Station Ufchbach an den Tag gelegten besonderen Pflichterfer von der k. k. Staatsbahndirektion Linz eine Geldbelohnung zuerkannt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Ufchbach. (Rote Kreuzwoche.) Ueber Anregung des hiesigen Oberlehrers traten die Herren Bürgermeister der eingeschulten Gemeinden am Gründonnerstag zur Wahl eines Lokalkomitees für die Rote Kreuzwoche zusammen. In das Komitee wurden entsendet: Für Markt Ufchbach Herr Josef Hofbauer; für Dorf-Ufchbach Herr Stefan Vitzlachner; für Ober-Ufchbach Herr Franz Kirchwegger; für Abetzberg Herr Franz Hörlesberger; für Mitterhausleiten Herr Koloman Deinhofer; für Rematen Herr Leopold Tiefenböck. Dem Komitee wurden noch beigezogene Frau Anna Hofbauer als Vertreterin des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz in Amstetten, Hochw. Herr P. Gerhart Neuhauser als Vertreter der Pfarrgeistlichkeit, Herr Oberlehrer Franz Strondl und Herr Lehrer Hans Wilczek als Vertreter der Schule. Zum Obmann wurde von diesen Herr Josef Hofbauer, Hausbesitzer, Unterer Markt Nr. 86 gewählt. Jedes Komitee-Mitglied bekam ein paar Knaben der öffentlichen Schule mit Abzeichen und Sammelbüchsen zugewiesen. Die eifrige Sammelstätigkeit jedes Einzelnen zeitigte auch einen glänzenden Erfolg. Es konnten 1000 K als Ergebnis der Sammlung und Erlös der verkauften Abzeichen bar abgeführt werden, überdies wurden 73 neue Mitglieder fürs Rote Kreuz mit einem Jahresbetrag von 154 K zusammen gewonnen. Auch die hiesige Privat-Mädchen-Volksschule hat sich an dieser Aktion durch Verkauf von Abzeichen anlässlich der Ausstellung der Schülerinnenarbeiten in dankenswerter Weise beteiligt. Den drei Damen Fel Cilli und Rosa Plaim und Fräulein Rosa Riebrich sei für die liebenswürdige Uebernahme des Verkaufes von Abzeichen und Fähnchen in einer beim Jahrmarkte am 4. Mai zu diesem Zwecke aufgestellten Bude an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Für die wertvolle Mithilfe beim Verkauf von Abzeichen verdienen auch Frau Anna Reichstetter und Fräulein Ida Theuerkauf die vollste Anerkennung.

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Ahmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erz-agerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton P. Immler Kaufmann in Amstetten.

Aus Göstling und Umgebung.

Göstling a. d. Ybbs. Die Sammlungen für das Rote Kreuz in der Gemeinde Göstling durch die Schulkinder, dann die Abammlung bei den Kirchentüren haben K 1380.— eingebracht, für Göstling gewiß sehr befriedigend. Heil den Spendern, heil allen die ihre Kräfte zur Erreichung dieses schönen Zieles zur Verfügung gestellt haben, besonders der Geistlichkeit, Herrn Oberlehrer Eppensteiner und den braven Schülern und dem Gasthofbesitzer Herrn Fritz Frühwald, diesen als Kassenverwalter, der alle einzelnen Sammlungen aus allen Rotten der Gemeinde in Empfang nahm.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Rote Kreuzwoche.) Die Sammlung in der „Roten Kreuzwoche“ hatte hierorts folgendes Ergebnis: Einnahmen durch die Sammlung von Haus zu Haus K 556.12, 38 Stück Bücher à K 2.— K 76.—, 500 Stück Karten à 10 h K 50.—, 400 Stück Abzeichen à 20 h K 80.—, für Blumen K 80.—, an Ueberschulungen K 51.—, 7 neue Mitglieder erworben K 14.—, Summe K 907.12.

— (Todesfälle.) Am Sonntag den 7. d. M. verschied in der Ortschaft Pichl bei Weyer der Holzarbeiter Peter Ragensteiner im Alter von 49 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag den 9. d. M. statt. — Am Montag den 8. d. M. verschied hier Herr Georg Woinovich von Bracssegaj, Oberstleutnant im Ruhestande, Besitzer der Militär-Verdienstmedaille a. r. B., der Kriegsmedaille und Ritter des königlich württembergischen Friedrich-Ordens, im Alter von 79 Jahren. Nach der in München vollzogenen Kremation findet die Beisetzung der Asche in Graz am evangelischen Friedhofe statt.

Bermischtes.

Zeichnet die 4. Kriegsanneihe!

Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffen, Die unser Land gleich eh'rnem Wall umziehen, Bleibt goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen Und reiche Ernte unsres Volkes Mähen.

Wir wollen zeichnen! und gemeinsam tragen Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte, Wir wollen alle gern und ohne Zagen Den Wahn zerstören, den der Feind noch hegte.

Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke Soll dieses „Muz!“ ein willig Echo finden Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke, Im Opferfenn das ganze Reich verbinden.

Mag können, Wollen, Müssen nun bescheren Ein reich Ergebnis diesem großen Werke Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke, Und im Erfolg der Kriegsanneihe liege Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!

Heinz Kurz.

Für Haus und Hof.

Unter dieser Rubrik bringen wir von nun an regelmäßige Beiträge eines geschätzten Mitarbeiters, und empfehlen wir den Hausfrauen, diesen Teil auszuschneiden und zu sammeln.

Warmer Rotkraut-Salat. Zartes Rotkraut fein und langnudelig schneiden, mit Salz und Kümmel bestreut eine Stunde stehen lassen, dann das Kraut mit Fett und Essig etwas abdünsten und gerösteten Speck darüberstreuen.

Paradeisalat mit Kräutern. Die Paradeiser mit kochendem Wasser 10 Minuten lang abbrühen, herausnehmen, schälen, in Scheiben schneiden, dabei sorgfältig die Kerne entfernen, dann noch warm mit Del, Essig, Salz, weißem Pfeffer und ein wenig Zucker anmachen, nach Geschmack etwas Knoblauch dazugeben oder die Schüssel damit einreiben, den Salat kalt werden lassen und mit fein gehackten Kräutern, wie Schnittlauch, Petersilie, Borretsch (Poree), Pimpinelle, Estragon, Kerbel bestreuen. Nach Geschmack kann das eine oder andere Kraut weggelassen oder nur eine Sorte gewählt werden.

Kohlrabi mit Selchfleisch. Die Kohlrabi schälen, in dünne Scheiben schneiden, mit kochendem Wasser überbrühen, abtropfen lassen, in etwas zerlassener Butter ziemlich weich dünsten, mit Mehl stauben und unter Zusatz von einem Löffel Suppe kurz verkochen, dann eine runde Auflaufform gut mit Butter austreichen, eine Schichte Kohlrabi hineingeben, diese mit dünnen Schnitten von rohem Selchfleisch oder ungekochtem Schinken bedecken und die beiden Lagen wiederholen, bis die Schüssel voll ist, ungedeckten drei Eidotter mit lauterer Suppe verpruden und über die letzte Schichte darübergießen, dann die Form in die nicht zu heiße Röhre stellen und ein halbe Stunde backen lassen.

Heidelbeer-Likör. 1 Liter Heidelbeeren mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren weich kochen, durch ein Haarsieb pressen, ¼ Kilo Zucker darin zergehen lassen, diesen Saft in eine große Flasche füllen und mit ½ Liter Saft in eine große Flasche füllen und 1 ½ Liter kochen und mit Pergament verbinden. Heidelbeer-Likör ist auch gegen Leidschmerzen wirksam.

Vanille-Likör. 1 Kilo Zucker, 2 Stangerln fein geschnittene Vanille und 1 ½ Liter Wasser 10 Minuten lang kochen, durch ein in heißes Wasser getauchtes Leinentuch durchsieben, kalt werden lassen, ¾ Liter Weingeist dazumischen und wenn man will mit Kermessaft rot färben.

Schokolade-Schnitten. 14 Deka Butter mit 9 Deka Zucker gut verrühren, 4 kleine Tafeln in der Wärme erweichte Schokolade hineinmischen, dann nacheinander 3 ganze Eier gut verrühren, 9 Deka mit der Schale geriebene Mandeln und 9 Deka Mehl leicht abtreiben und dazumischen, die Masse auf ein mit Butter bestrichenes Blech dünn aufstreichen, langsam backen, auskühlen lassen, dann schmale Streifen schneiden und je 2 mit Marmelade aufeinandersetzen.

Ganseljunges mit Gewürzsoße. Das Junge schön putzen, in Wasser mit ein wenig Salz weich kochen, das Fleisch herausnehmen, die Suppe durch ein Sieb abgießen, einige Kohlrabi, große gelbe Rüben, Petersilienwurzeln und einige kleinere Selleriefollen schälen, in kleine Stücke schneiden, in der Suppe langsam weich kochen lassen, dann die Suppe mit einer lichten Buttereinbrenne verkochen, nach Salz abschmecken, mit gehackter Petersilie würzen und nicht passiert über das Junge gießen. Wenn das Junge nicht genügt, kann man mit dem Jungen ein Stück Rindfleisch oder Kalbfleisch mitkochen. Das Fleisch muß bis zur Fertigstellung der Soße in erwärmter Schüssel warm gehalten werden.

Holländisches Hasenjunges. Das Hasenjunge beizen, dann vor dem Kochen die Beize vom Fleische gut ab-

laufen lassen und in eine Kasserolle über heiße Butter und gelb geröstete Zwiebeln geben, nach einigem Dünsten mit Mehl stauben und mit einer größeren Menge Rotwein auffüllen, dann so viel Suppe zugießen, als man Soße will, und alles zusammen so lange kochen lassen, bis das Fleisch weich ist.

Hirschfleisch-Sulz vom Hirschkopf und Füßen. Kopf und Füße sauber putzen und mit Suppenwurzeln, Zwiebel, Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt in reichlich Wasser mit Essigzusatz und Zitronenschale sehr weich kochen, aus der Brühe herausnehmen, alles eßbare Fleisch von den Knochen ablösen und in kleine dünne Stücke zer schneiden, in eine saubere Gugelhubfform legen und die Brühe darüberseihen, kalt stellen und salzen lassen, was einige Stunden dauert. Vor dem Auftragen die Sulz ausstürzen auf eine Schüssel. Man legt zu diesem Zwecke für einen Augenblick ein in heißes Wasser getauchtes Tuch um die Gugelhubfform. Die Sulz kann man auf der Schüssel verzieren, wie z. B. mit halbierten dünnen Zitronenscheiben, Scheiben von roten Rüben, grüner Petersilie usw.

Krautgolatzen. Aus 40 Deka Mehl, ¾ Liter Milch, 4 Eiern, 1/8 Kilo Butter, 2 Löffel Zucker, etwas Limonenschale und 1 ½ Deka Germ einen feinen Germteig machen, aufgehen lassen, auswalken, kleine Flecke daraus formen und mit Krautfülle, bestehend aus einem halben Krautkopf, fein gehackt und mit Zucker gedünstet, bestreichen, zusammenrollen, dann nochmals auswalken, daß sie recht flach sind, nochmals aufgehen lassen und dann backen.

Rotkraut. Das Rotkraut von den äußeren dicken Blättern befreien, fein hobeln oder schneiden, Strünke und Rippen entfernen, das Kraut mit etwas Wasser und Fett eine Stunde zugedeckt auf gleichmäßigem Feuer dünsten lassen, dann wallend kochenden Weinessig, etwas Rotwein, Salz, Pfeffer, einen oder mehrere in Scheiben geschnittene Pfeffer dazugeben, das Kraut ganz weich werden lassen, etwas stauben, ab-

Die Jahrhundertfeier in Salzburg.

Anlässlich der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit Salzburgs zur Monarchie wurde dieser Tag am 1. Mai festlich begangen. Am Abend vorher durchzog die Kapelle des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 8 unter klingendem Spiel die Stadt. Am Morgen des 1. Mai erfolgte bei herrlichem Wetter ein Weckruf der Rainer-Kapelle. Um 9 Uhr vormittags fand im Dome ein vom Fürstbischof Dr. Kallerer geleiteter Festgottesdienst statt, an dem Ministerpräsident Graf Stürgkh, der Minister des Innern Prinz Hohenlohe und der Minister für Kultus und Unterricht Hussarek, viele Abgeordnete, der Landesauschuss und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Um 1/11 Uhr vormittags fand im festlich geschmückten Landtagsaal die Festsetzung der Landesvertretung statt, der auch die Minister, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Sölzle und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Die Festrede des Landeshauptmannes Winkler gab einen belangreichen historischen Rückblick. Nach innigen Dankesworten an die im Felde stehenden Salzburger brachte der Landeshauptmann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, das begeistertem Widerhall weckte.

Der Zusammenbruch eines Bankgeschäftes.

Vor dem Ausnahmegerichte unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Prettenhofer begann Montag die für zwei Tage anberaumte Verhandlung gegen den Bankgeschäftsinhaber Hans Kurtschianz wegen Verbrechens der Veruntreuung und Vergehens der Krida. In der vom Staatsanwalt Dr. v. Soos vertretenen Anklage war ausgeführt, daß der Beschuldigte längere Zeit im Bankhause R. Bayer als Procurist tätig war und im Jahre 1913 die alleinige Leitung des Geschäftes übernahm. Zur Abwicklung der eingegangenen Verpflichtungen des früheren Besitzers erhielt er 65.000 Kronen, als Betriebskapital stand ihm die Mitgift seiner Frau in der Höhe von 75.000 K zur Verfügung. Die Tätigkeit Kurtschianz bestand hauptsächlich darin, für seine Kunden Börsoperationen durchzuführen. Die Anklage legt ihm nun zur Last, daß er schon im Juli 1914 ohne Wissen seiner Auftraggeber mit ihren Wertes Börseschäfte einging und, als die Leute die Erfüllung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen begehrten, konnte er diesen nicht nachkommen. Diese Zahlungschwierigkeiten führten schließlich zum Konkurs. Seine Passiven betragen 140.000 K, denen keine Aktiven gegenüberstanden. Wie Gläubiger angaben, hat der Beschuldigte weit über seine Verhältnisse gelebt, großen Aufwand getrieben und sich zwei Automobile gehalten. Kurtschianz wird aber auch beschuldigt, daß er Depots seiner Klienten unterschlagen hat, um den Zusammenbruch seines Unternehmens hinauszuschieben. Ein Fabrikant übergab ihm Wertpapiere und eine Bareinlage von über 30.000 K, als es zur Abrechnung kam, war das Depot nicht mehr vorhanden. Kurtschianz hatte die Wertpapiere verkauft und die Bareinlagen für Zahlungen an seine Gläubiger verwendet. Ebenso erging es einem Militärärzte, der — wie die Anklageschrift ausführt — 28.000 K bar und Wertpapiere über 15.000 K dem Angeklagten übergab und nicht mehr zurückhalten konnte. Der von Dr. Schnepf verteidigte Angeklagte erklärte sich nichtschuldig. Er sei mit seinen

Kommittenten im Verrechnungsverhältnis gestanden, und war von ihnen ermächtigt worden, einen Teil ihrer Depots zur Deckung seiner eigenen Verbindlichkeiten zu verwenden. Die Zeugen hatten in der Untersuchung dies entschieden in Abrede gestellt. Der Prozeß wurde noch in später Abendstunde zu Ende geführt. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten Hans Kurtschianz der Veruntreuung sowie der selbstverschuldeten Krida schuldig und verurteilte ihn zu drei Jahren schweren Kerkers. Die Untersuchungshaft vom 3. September wurde in die Strafe eingerechnet. Der Verurteilte meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

NESTLE'S
Kindermehl
 beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen Jederzeit erhältlich.
 Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 13 n.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
 Sauerbrunn

EDUARD HAUSER
 K. u. K. HOFEINMETZMEISTER
WIEN
 IX. Spitalgasse 10
 Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
 von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
 Friedrich Schiller

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Bewinnten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßigkeiten in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darnach als Mitarbeiter willkommen!

Wort und Bild.

Der Deutsche Schulverein macht darauf aufmerksam, daß in seinem Verlage eine Reihe Gedichtkarten erschienen ist. Dieselbe umfaßt acht Karten, von denen jede einzelne ein herrliches deutsches Gedicht bringt, dessen schöne Worte zugleich durch künstlerische Zeichnungen im Bilde veranschaulicht werden. Auf der ersten Karte erscheinen die von Felix Dahn dem Deutschen Schulvereine gewidmeten Zeilen:

„Der Schulverein! Der Schulverein!“
 Das Wort ist fein erfunden,
 Wir alle wollen Schüler sein,
 Zu einer Schul verbunden.

Die Schule heißt: Das Vaterland,
 Das große, teure Ganze,
 Das Vaterland vom Bernsteinstrand
 Bis zu der Gletscher Glanze.

Und von der Adria Gebräus
 Bis an des Rheinlands Thule:
 Wir lernen nun und nimmer aus
 In dieser großen Schule!

Die übrigen Karten bringen bekannte schöne, sinnige Liebesworte und Gedichte und sind zu dem geringen Preise von 6 h für ein Stück erhältlich. Für die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines ist der Preis beim Bezuge von 100 Stück auf 4 K festgesetzt.

Der Deutsche Schulverein macht ausdrücklich aufmerksam, daß die gleichfalls acht Karten umfassende Reihe „Deutsch sein!“ und die acht Gedichtkarten verschiedene Ausgaben sind.

Briefkasten der Schriftleitung

S. M. in R. Familiennachrichten sowie Personalsnachrichten, Auszeichnungen werden stets kostenlos von uns veröffentlicht. Nur geschäftliche Anzeigen, Reklamen, unterliegen dem Anzeigentarif. Herzlichen Gruß!

Feldpost-Karten

für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

schmecken, nach Geschmack mit Zucker und gestoßenem Rimmel würzen und noch etwas durchkochen lassen.

Gefüllte Schokoladenzuckerln. 1/4 Kilo Staubzucker mit 1 Eiweiß eine Viertelstunde lang verrühren und dabei tropfenweise nach und nach — je nach Geschmack — Fruchtstift (z. B. Himbeer oder Erdbeer oder Kirschenschstift) oder Zitronensaft oder Likör (z. B. Maraschino, Rum usw.) zusetzen, bis die Masse dickflüssig breiig ist, dann aus dem dicken Brei kleine Kugeln machen, unten abgeflacht, einige Stunden an der Luft trocknen lassen, 1/4 Kilo gute Schokolade in kleine Stücke brechen, in einen glasierten Topf geben, diesen in ein Gefäß mit kochendem Wasser, bis die Schokolade sich ganz aufgelöst hat. Dann die Schokolade etwas abkühlen lassen, die Kugeln mit einem Holzstäbchen eintauchen und auf einem mit Butter beschmierten Papier an der Luft trocknen lassen. Die Schokolademasse muß während des Ueberziehens stets gleichmäßig warm gehalten werden. Will man den Ueberzug recht glänzend erhalten, gibt man in die Schokolade ein linsengroßes Stückchen Kakaobutter (in der Drogerie erhältlich).

Bandwurmmittel. Die verschiedenen Bandwurmmittel, wie Johannes- und Wurmfarnwurzel oder Wurmfarnextrakt, Granatbaumrinde, Rosoblüten, Kamala und viele andere, die nach Anlage des Kranken in kleineren oder größeren Gaben über ärztliche Verordnung verabreicht werden, sind nur dann von Wirksamkeit, wenn die ganze Kur richtig durchgeführt wird. Vor allem muß der Patient vorher 18 bis 24 Stunden hindurch gehungert oder mindestens einige Tage vor der Bornahme der Abführung des Bandwurmes schlackenarme Kost genießen, der Darm muß auch durch leichte Abführmittel entleert werden. Auch soll der Mastdarm durch reichliche Wassereingießungen von den Schlacken befreit werden. Personen, mit gutem Magen, kann auch abends vorher Heringsallat gegeben werden, welcher die Eigenhaft besitzt, den Wurm schwach und krank zu machen; feinkörnige Beerenfrüchte haben dieselbe Wir-

kung, doch erschweren sie die Auffindung des Kopfes in der Entleerung. Am Morgen vor dem Eingeben des Bandwurmmittels ist nüchtern eine Schale Tee oder schwarzer Kaffee zu trinken. Wenn nach dem Einnehmen des Wurmmittels in etwa 2 Stunden kein Stuhlgang erfolgt, müssen noch 1 bis 2 Eßlöffel voll Rizinusöl genommen werden. Ist der Kopf nicht auffindbar, so muß die Kur nach 3 Monaten wiederholt werden. Wird das Wurmmittel vom Patienten nicht vertragen und erbrochen, so muß ein anderes Wurmmittel gewählt werden.

Gegen Durchfall und Ruhr verwendet man geschabte Eichen- und nimmt sie in einem Ei.

Säuglingschutz. Die Ernährung an der Brust ist der beste Schutz gegen den Sommerbrechdurchfall und die Sommerkrämpfe der Säuglinge. Deshalb sollen die Kinder auch nicht im Sommer abgestillt werden, sondern es soll ihnen so lange die Brust gereicht werden, bis die heißen Tage vorüber sind.

Blutbrechen. Wer Blut spuckt oder bricht soll nicht auf den Rücken, sondern auf die Seite gelegt werden, damit er das Blut leicht, ohne sich plötzlich aufzusetzen, entleeren kann.

Ohnmächtige sind wagrecht zu lagern, es soll daher kein Polster u. dgl. unter den Kopf gelegt werden; auch soll man darauf achten, daß nicht viele Personen um einen Ohnmächtigen herumstehen und ihm dadurch den Zutritt frischer Luft benehmen.

Verbandmittel. In jedem Haushalte und Gewerbebetriebe sollten für erste Hilfe Verbandmittel vorhanden sein, und zwar Hydrophyle-Gaze, welche man in Apotheken und Drogerien in Bandform, eine Rolle mit Schließverschluss zu 5 Meter und in Päckchen zu 1 Quadratmeter erhält, ferner Hydrophyle-Watte, in Päckchen von 250 Gramm, Binden, je 5 Meter lang und 8 bis 10 Zentimeter breit, ein Fingerverband, ein Verbanduch womöglich mit Aufdruck nach Esnarch, weiters wasserdichter Stoff, nicht klebend, zum Bedecken von Un-

schlägen, Wismutbrandbinden zum direkten Auflegen auf Brandwunden, Kautschukheftpflaster, am besten in Bandform, 5 Zentimeter breit in Blechbüchsen, und Sicherheitsnadeln. Selbstverständlich soll alles rein aufbewahrt und rasch auffindlich sein.

Blattern. Die Impfung schützt sicher 7 Jahre, die einmal überstandenen Blattern 15 Jahre lang vor der Ansteckung mit Blattern. Alle Eltern sollen daher die Kinder impfen und sich und die Kinder nach Ablauf der Schutzzeit wiederimpfen, „revakzinieren“ lassen, insbesondere zu einer Zeit, in welcher die Gefahr der Blatternansteckung möglich ist. Die Wiederimpfung, „Revakzination“, verläuft einfacher als die erste Impfung. Oft ist noch von der ersten Impfung her Schutzstoff im Blute, so daß die Wiederimpfung keine charakteristischen eitrigen Impfpusteln mehr erzeugt, sondern bloß kleine rote mehr oder weniger zuckende Knötchen, ähnlich den Gelsenstichfolgen. Das ist genügend, denn wenn diese Knötchen aufgetreten sind, ist die Wiederimpfung gelungen. Bleiben sie aus, dann ist zur Sicherheit eine zweite Wiederimpfung empfehlenswert.

Trommelfellrisse. Heftige Detonationen, wie Kanonenschüsse, haben nicht selten Trommelfellrisse zur Folge. Jede, selbst die einfachste Verletzung des Trommelfelles, soll ärztlicher Untersuchung unterzogen werden, wenn sie auch in der Regel rasch heilt. Unzweckmäßig sind bei Trommelfellrisse Ausspülungen des äußeren Gehörganges, man verschließt nur das verletzte Ohr mit einem Wattapfropf, bis der Arzt das Ohr untersucht. Wer heftigem Geschützfeuer ausgesetzt ist, soll sich das Ohr mit einem Wattapfropf verschließen und den Mund offen halten.

Tannenzapfen-Barometer. Man hängt einen ausgewachsenen Tannenzapfen an einer wetterfesten Schnur draußen vor dem Fenster auf. Ist Regen oder Schnee zu erwarten, so ziehen sich die Schuppen zusammen, bei Ausfließen auf schönes Wetter gehen sie umso weiter auseinander, je beständiger dieses zu werden verspricht.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung
Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu $4\frac{1}{4}\%$ verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage.

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
 „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate
 „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandlung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die $1\frac{1}{2}\%$ Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß $6\frac{1}{2}\%$.Vorschüsse auf Wertpapiere $6\frac{1}{2}\%$.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,539.157-19.

Stand der Rücklage K 1,311.972-51.

Altmetalle

sowie Kupfer,
Messing, Zinn,
Zink, Blei usw.
jedes Quantum

kauft wie bisher

zu den jetzigen
Höchstpreisen
gegen sofortige
- Bezahlung -

Eisenhandlung Friedrich Nowak.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

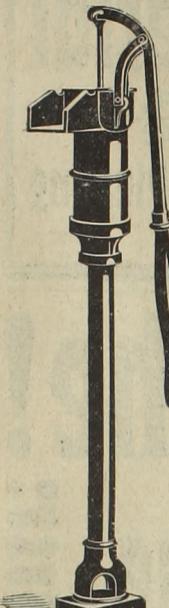
Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Für Frühjahrsbedarf



empfiehlt:

Jauchepumpen

Marke „Neptun“ in allen Längen vorrätig, einzig in ihrer Art, mit keiner anderen Konstruktion zu vergleichen.

Jaucheverteiler Gartengitter

aus verzinktem Draht.

Spanndrähte

weich, verzinkt, zum Einfrieden.

Gartengeräte

aller Art wie: Hauen, Schaufeln, Krampen, Baumsägen und Bürsten, Baum- und Hecken-scheeren.

Eisenhandlung

Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.

Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw.

wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachbeiblatt

Realitätenchau der Österr. Woche Wien IX., Wafagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisespesen berechnet werden.

Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können.

Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt.

Mädchen für Alles

2192

wird zum baldigen Antritte in ein besseres Haus nach **Amstetten** gesucht. **Monatslohn 16—18 Kronen**, gute Kost. Anträge unter „**Amstetten**“ an dieses Blatt.

Dank.

Nachdem mein Sohn Dima seiner Genesung entgegengeht, spreche ich auf diesem Wege meinen verehrten Kunden und liebwerten Bekannten, welche sich während seiner Krankheit so teilnehmend erkundigten, meinen herzlichsten Dank aus.

Insbondere danke ich Herrn Dr. Effenberger für seine liebevolle Behandlung, sowie den ehrwürdigen Krankenschwestern für die gute Pflege.

Hochachtungsvoll

Adele Frank.

Waidhofen a. d. Ybbs, 12. Mai 1916. 2196

Fleißige, aber nur sehr kräftige Arbeiterinnen

2192

werden für dauernde Beschäftigung für Biežerei und Dreherei aufgenommen. **Achsentwerk Josef Heiser** vormals **J. Winter's Sohn, Rienberg-Gaming.**

Josef Kerschbaumer

Bauer am Gute „Frauenwies“, Landgem. Waidhofen a. d. Ybbs, hat bei dem am 8. Mai 1916 stattgefundenen Brande in Redtenbach, wobei sich Kerschbaumer bei den Rettungsarbeiten beteiligte, seine Geldtasche mit 2200 Kronen verloren. In der Brieftasche befand sich auch sein Landsturm-legitimationsblatt. — Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung dem Verlustträger zu übergeben. 2195

Ein

tüchtiger Schlosser

2190

und mehrere Arbeiter werden per sofort aufgenommen. Interessenten wollen sich unter Vorweis ihrer militärischen Dokumente melden. **F. Schröckenfuchs**, Draht- und Drahtwarenfabrik, Waidhofen a. Ybbs.

Sommerwohnung

3—4 Zimmer mit Zugehör, Garten. wird für **sofort** gesucht. Angebote an die Verw. des Bl. 2193

Kontorist oder Kontoristin

gewandt im Maschinenschreiben und Stenographie (System Gabelberger) wird aufgenommen bei 2189

J. Schröckenfuchs

Deahtwarenfabrik

Waidhofen a. d. Ybbs.

Zeichnet die IV. Kriegsanleihe bei Eurer Sparkasse!

Helfet dem Staate die Mittel aufbringen, die notwendig sind, um den Kampf siegreich zu beenden!

Unsere Soldaten kämpfen und bluten für Heim und Herd, für des Vaterlandes Ehre, und auch wir müssen kämpfen helfen, indem wir alle Kräfte anspannen, um auch wirtschaftlich siegreich zu sein.

Deshalb zeichne Jeder nach seinen Kräften und nur bei seiner **Sparkasse**, welche ihm jederzeit ein treuer Berater in allen Geldangelegenheiten ist.

Die Direktion der Sparkasse der Stadt
Waidhofen a. d. Ybbs.

Intelligentes, jung. Mädchen wird für feines Geschäft als Lehrlin gesucht. Auskunft in der Bern. d. Bl. 2185

Jahres-Wohnung

zu vermieten, 1. Stock, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda und Terrasse. Franz Bogner, Unterzell. 2107

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein **Geschäftslokal**

zu vermieten. — Näheres Monischübl, Wien VI., Laimgrubengasse Nr. 27. 1840

Maurer

werden aufgenommen bei 2186

Weissensteiner in Gresten.

Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Tagesverdienst K 7.20. 1189

Buchen - Schnittmaterial

trocken, sägefällend, in Stärken von 33—53 Millimeter, kauft gegen prompte Kassa und erbittet Anstellung die

Austria-Holzwarenfabrik, Gesellschaft m. b. H. Ober-Piesting
Niederösterreich. 2194

Zeichnet die IV. öst. Kriegsanleihe!

5 1/2% vierzigjährige amortisable Staatsanleihe

oder

5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlb. Staatsschatzscheine.

Gegen eine Anzahlung von K 5.- für je K 100.- Kriegsanleihe kann Jeder auf Grund unserer zur Ausgabe gelangenden **Renten-Sparbücher** sich an der Zeichnung beteiligen. - Nähere Auskunft hierüber erteilt und Anmeldungen zu Originalbedingungen nimmt entgegen die

K. k. priv. allgem. Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Jeder soll zeichnen!

Jeder soll zeichnen!



Hühneraugen ²¹⁵¹

Warzen, Hornhaut entfernt, 'Ria' Selbst erprobt, Erfolg garantiert; Preis K 1.50, 3 Tiegel K 4.-, 6 Tiegel K 5.50. Remen n, Kaschau, Postfach 12/624, Ungarn.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadtl a. D.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

**Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.**

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie **Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel** usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

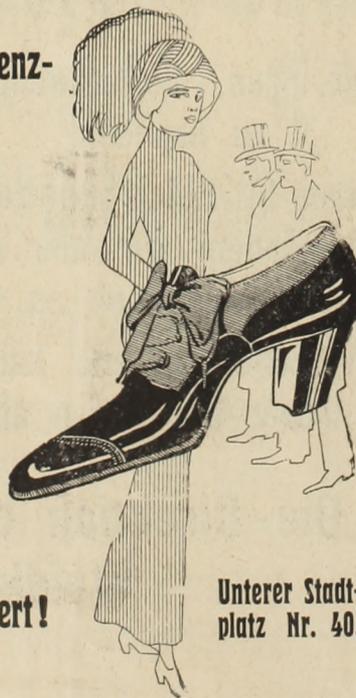
z. B. **Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.**

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.



Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'

Konkurrenzlos



Preiswert!

Unterer Stadtplatz Nr. 40.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

(schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.